

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag, außer Sonn- und Feiertagen. Herausgeber: Prof. Dr. Hans Marquardt, 2,40 Markt; Druck: die Volkshochschule, Leipzig 1908, 48, Reichs-Rat, Halle. Druck: Reichsdruckerei, Leipzig. Verlagspreis: 1,20. Halle, Verlagsstraße 14. Telefon: 2104, 2107.

Mit den Arbeiterpartei-Zeitungen
Der Rote Stern

Abonnementpreis: 12 Pf. für den von Halle und Spalte: 1 Stk. im Viertel. Postkonto: Comenius und Freund-Beck Halle. Verlagskonto: Leipzig 1908 48, Reichs-Rat, Halle. Druck: Reichsdruckerei G. m. b. H., Halle, Verlagsstraße 14. Telefon: 2231. Drahtnachricht: Klassenkampf Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Montag, 1. Juli 1929

9. Jahrgang + Nr. 134

Beispielloser Massenaufmarsch der Sportopposition

Arbeiterport im Klassenkampf

60 000 im Berliner Volkstadion — 2000 Delegierte — Guter Sport, glänzende Leistungen — Russischer Delegation war Einreise verboten

Kampfanzeige an die Spalter und Kriegstreiber

(Eig. Drahtm.) Berlin, 1. Juli.

Am Sonntagmittag versammelten sich auf dem Sommerplätzen im Osten, Süden, Norden und Westen der Stadt zehntausende Arbeiterportler, begleitet von der kommunistischen Jugend und den Parteigenossen und sogen im wichtigen Demonstrationszuge nach dem Volkstadion zum

14. Kreistag des 1. Kreises im Arbeiter-Turn- und Sportbund (Opposition, altes Berliner Kartell).

Die Sportler waren im kleinsten Sportdreh aufmarschiert und führten im Zuge zahlreiche Fahnen und Transparente mit, die gegen die reformistische Spaltung protestierten und zur Verteidigung der roten Front und zur Verteidigung der Sowjetunion aufriefen. An den Straßen standen zehntausende des Berliner werktätigen Volkes Spalter und begrüßten die Arbeiterportler. Alle Strovalationen der Polizei gerieten an dem Massenaufmarsch.

Gleich nach Beginn des Einmarches war das Stadion überfüllt. Zehntausende mußten umkehren. Das Volkstadion, das 60 000 Besucher umfaßt, hatte einen Meteoriteneinschlag zu verzeichnen.

Ein Wald von roten Fahnen! Das Innere vermochte kaum die Hälfte der Sportler zu fassen! Mehr als 2000 Delegierte aus dem Reich, der Provinz Brandenburg, aus dem Ruhrgebiet, Mitteldeutschland, Elben, Weipol, Halle, Chemnitz, Magdeburg, Thüringen usw. waren trotz Verbot der reformistischen Spalter dem Rufe ihrer revolutionären Brüder in Berlin gefolgt.

Aus der Tschechoslowakei, Finnland, England, Frankreich, Dänemark, Norwegen, Schweden und der Schweiz waren kurze Delegationen anwesend, die bei ihrem Einmarsch von tosendem Beifall der Hunderttausend begrüßt wurden.

Ein Zeichen fester internationaler proletarischer Solidarität! Empore Wäutere erschollen, als riesige Fahnen am Eingange des Stadions aufstauten: „Russische Delegation Einreise verboten!“ Dieses Verbot kommt auf das Konto der SPD.

Für die Kommunistische Partei sprach zur Begrüßung der Genosse Fritz Hedert, der der inneren Freude Ausdruck verlieh, daß zehntausende und abermals zehntausende dem Rufe der revolutionären Sportler gefolgt waren. Die Freude ist deswegen groß, weil die sozialdemokratischen Verbände des Deutschen Turnerbundes, die Arbeiterportbewegung in Deutschland gespalten haben, um aus dem Arbeiterport ein Anhängsel des bürgerlichen Sportes zu machen, die Parole ausgegeben hatten, dem Kreistag fern zu bleiben. Genosse Hedert erinnerte daran, daß Sportler für sich im Reichstag und Gruppentag in Frankfurt die Diktatur angeklagt haben.

Die Diktatur wird nicht nur verhängt über die kommunistische Partei, sondern auch über die revolutionäre Arbeiterportbewegung.

Diese Diktatur ist die Diktatur im Interesse des Groß- und Kleinkapitals über das gesamte werktätige Volk. Genosse Hedert knüpfte an die Worte des Kreisvorsitzenden an, der versichert, daß die Herzen der Hunderttausend hier versammelt bei den Erbrütern im roten Russland sind, deren Delegation man die Einreise verweigert hat, und er schloß mit dem Appell: Bereitwilligen zur Verteidigung der Sowjetunion und mit dem Bundesrat des RFB, einem dreimaligen Kräftigen mit dem Front, in das die Massen einflußreich einstimmen.

Vom genauen portlichen Verlauf des Kreistages werden wir am Mittwoch berichten.

Der Höhepunkt bildete ein 100-Meter-Lauf, den der sinnliche Genosse Birtzian gewonnen, und der 5000-Meter-Lauf, bei dem Genosse Wendt aus Elben als Sieger eintrat, ferner der internationale Fußballkampf Schweden-Berlin, den Berlin mit 4:1 haben konnte.

Großen Beifall erzielten auch zahlreiche gymnastische Massenaufstellungen der Männer, Frauen und Kinder. Bis in die Nachstunden hielten die Hunderttausenden aus und folgten begeistert den Kämpfen.

Das Berliner Proletariat steht fest hinter den roten Arbeiterportlern gegen die reformistischen Spalter, die in Berlin nur noch ein schmutziges Spiel zu treiben und sich nicht wagen, mit einer solchen Veranstaltung an die Öffentlichkeit zu treten. Für die oppositionellen Arbeiterportler im Reich ergibt sich auf diesem Feld mehr denn je die Aufgabe, alle oppositionellen Kräfte zusammenzufassen und in jedem Berlin einen beherrschenden Kampf zu führen, um die Arbeit der Arbeiterportler auf den Boden des Klassenkampfes zu führen. Die Arbeiterportler im Reich müssen sich mit der Interessengemeinschaft zur Vertiefung der Einheit im Arbeiterport auf revolutionärer Grundlage solidarisch erklären.

Das Berliner Kreistag, der gemäßigten Kampfmach, den die Arbeiterportbewegung in Berlin jemals gesehen hat, hat bewiesen, daß die Berliner Arbeiterportler auf dem richtigen Wege waren, hat bewiesen, daß nur eine Politik, die nicht die rote Fahne vertritt, imstande ist, dem bürgerlichen Sport einen Damm entgegenzusetzen und eine mächtige Arbeiterportbewegung zu schaffen. Das Kreistag am Sonntag war gleichzeitig der gewaltige Aufruf zur Massenmobilisierung in Berlin gegen den Krieg und

für die Antikriegsungebungen am 1. August.

Zum Monat Juli:

Mobilmachung für Anti-Kriegsaufmärsche am 1. August



Frauen des Roten Kreuzes mit Gasmasken

Bemerkungen

— Halle, 1. Juli.

Ausgeredet in den Tagen, in denen die gesamte Schwarzweissrote und Schwarzrotgoldene Pressewelt wieder einmal von der Kriegsschuld der anderen und der Unschuld des lieben deutschen Vaterlandes gesprochen haben, wird ein Buch gedruckt, das wir zwar noch nicht kennen, aber dessen Inhalt aber heute früh der „Montag Morgen“ einige Angaben macht, die wert sind, daß heute schon auf sie verwiesen wird. Es handelt sich um ein Buch von Emil Ludwig, betitelt „Juli 14“. Bei den bekanntesten Erfahrungen mit den früheren Büchern Ludwigs sind wir sicher, daß er auch hier wieder auf halbem Wege stehen geblieben sein wird. Immerhin lesen wir über die politischen Qualitäten Wilhelm des Ausgeredet, des jetzt so viel Geplurten, folgendes:

„Während der ganzen Nordlandreise bis zum 28. (Juni 1914) regiert er selbstherrlich. Wenn London bittet, Wien zur Wäufigung zu mahnen: „Wie läme ich dazu! Geh mir gar nichts an!“ Wenn aus Petersburg gemeldet wird, Rußland werde mitkämpfen: „Na, denn zu!“ Wenn aus Rom rote Italiens Haltung gemeldet wird: „Das ist lauter Quatsch!“

Doch daß Wilhelm die Differenzen zwischen Wien und Serbien nicht nur nichts angingen, sondern daß er dem Großen Berchtold — dem „Kriegsgrafen“ der k. u. k. Monarchie, der am Tage der Kriegserklärung in „sehr guter Stimmung und stolz auf die vielen Glückwünsche, die ihm zugehingen, war!“ — den Rücken steifte und zu Kriegspostulationen vorwärts trieb, das soll Ludwig in seinem Buch lebendig schildern.

Am 5. Juli hatte Wilhelm eine Privataudienz mit dem überreichen Gefeldmarschall, in der er erklärte:

„Deutschland werde „in gemächlicher Bundestreue an der Seite der Monarchie stehen“, und „wenn man in Wien die Notwendigkeit einer kriegerischen Aktion gegen Serbien erkannt hat, so würde ich es bedauern, wenn Österreich-Ungarn den schiefen für sich so günstigen Augenblick ungenutzt ließe.“

Ueber diese und ähnliche Erklärungen Wilhelms hat sogar der Vorgänger von Jörgel, Herr von Jagow, gegenüber dem Kammerrat Krupp geäußert:

„Ich hätte nie so gehandelt. Da aber der Kaiser seine Haltung vorher festgelegt hat, so ist jetzt kein Schritt gegen Wien mehr möglich.“

Wie figura zeigt, ist Deutschland also eben nicht ohne jede Kriegsschuld und Wilhelm alles andere, aber kein „Friedensläufer“ gewesen.

Diese Zitate nahmen wir also aus einer sozialdemokratisch orientierten Montagsschrift. Wir wollen nicht von den sozialdemokratischen Ministern reden. Auch da leistete sich am 28. Juni die gesamte sozialdemokratische Presse ein Weitreuen mit den Nationalisten im sogenannten Kampf gegen die „Kriegsschuldigen“. Auch das „Vollstättige“ schrieb:

„Das deutsche Volk hat die Kleinigkeit niemals anerkannt und die erzwungene Unterschrift unter das Diktat bedeutet ebenfalls keine Anerkennung.“

Und wenn dann einige Redensarten gegen die Regierenden aus 1914 bis 18 gesagt werden, so offensichtlich nur aus Konfuzius:

Beim Kohleverflüssigen buchstäblich zerrissen

Verstärkte Explosionskatastrophe — Das gefährliche Bergius-Verfahren — Leuna-Arbeiter aufgepaßt!

Duisburg-Weiderich, 30. Juni.

In dem Betrieb der Gesellschaft für Kohleverflüssigung explosionsierte bei der Erprobung des Kohleverflüssigungsverfahrens nach der bekannten Methode Bergius ein unter hohem Druck stehender Apparat.

Durch den ungeschickten Zufall wurde der den Apparat bedienende Mann buchstäblich zerrissen, ein in der Werkstätte anwesender Ingenieur trug sehr schwere Verletzungen davon.

Die obere Hälfte des Raumes samt dem Dach wurden ausräumen der Gesteine und fortgeschleudert. Unter den in der Nähe des Werkes der Kohleverflüssigungsgesellschaft wohnenden Personen entstand eine Panik. Hunderte von Menschen umlagerten noch spät nachts das Tor des Werkes. Wegen der Explosion zurückzuführen ist, muß erst die Untersuchung ergeben.

Bekanntlich wird im Leuna-Werk schon in riesigen Mengen nach dem Bergius-Verfahren Kohle verflüssigt. Das Explosionsunglück bei Duisburg-Weiderich muß die Leuna-Arbeiter auf die Sicherheitsverhältnisse aufs gründlichste zu prüfen und für Verbesserungen zu kämpfen, die jede Möglichkeit einer Unachtsamkeit durch Unvorsicht und Übermüdung ausschließen.

Justizung gegen rote Hilfe und ZH.

Von Büro der Roten Hilfe in Hamburg fand am Freitag vorzog durch die Kriminalpolizei eine Hausdurchsuchung. Die dabei durch die Sammelstelle zur Untersuchung der Berliner Arbeiterportler. Die Beamten wollten das Gesamtergebnis der Sam-

lung ermitteln. Die Hausdurchsuchung war erfolglos. Die Hamburger Arbeiterportler sind trotz und gegen den sozialdemokratischen Parteigenossen in Hamburg die Berliner Arbeiterportler unterstützen.

Gleichzeitig hat die Hamburger Staatsanwaltschaft gegen die verantwortlichen Genossen der ZH, in Hamburg Anklage wegen nichtlaublicher öffentlicher Sammlung während des Hamburger Arbeiterportlerstreiks erhoben. Die Anklage läuft jetzt auf eine teilschlechte Verhandlung aus der Kriegszeit. Nun erst recht wird die Arbeiterportler die Sammlungen der ZH unterstützen.

Wie sie hegen!

Wie inoffiziell die SPD-Führer in ihrer Presse zur schärfsten Verurteilung der KPD-Kameraden und vornehmlich gegen die Antikriegsdemonstrationen am 1. August steht, dafür wiederum ein Beispiel. Am vergangenen Freitag hat unsere Partei im Reich die vielfachen antisozialistischen Kundgebungen gegen den nationalsozialistischen Reichstags-Kummel auf. Rings herumträte der SPD-Arbeiterportler eine Politik, die durch die ganze Reichspresse läuft und in der es heißt:

„Die SPD, erfährt, daß die illegale Gewerkschaft Berlin-Brandenburg des Hoffentzandes an alle Abteilungen den Befehl gegeben hat, ihre Anhänger zu mobilisieren und am Freitag geschehen anzuwärtigen zu lassen. Dieser Aufruf wird als Generalprobe für die von der SPD, am 4. (7) August geplanten Antikriegsdemonstrationen bezeichnet.“

In echter Achtungseingungemanier wird hier die Polizei auf die antisozialistischen und Antikriegsungebungen der revolutionären Arbeiterportler geachtet. Jeder klugbenutzte Arbeiter muß sich mit Ziel von solchen erbärmlichen Methoden und ihren Vertretern abwenden.

Tiefer noch in die Massen!

Von Franz Daxler

gründen zwischen diesen und den SPD-Führern über die Leitung der Vorbereitungen zu dem kommenden Kriege. Der Ruhm Wilhelm läßt die Panzerkreuzer bauen und -bemüht nicht schlafen. Diesmal will das SPD allein machen. Am Schluß des „Vollständigen“ Artikels wird dann auch die Hoffnung ausgeprochen, daß der mit dem Dames- und Young-Plan begonnene Weg weiterzugehen wird und diese Entwidlung zu Gunsten des deutschen Volkes anhebt. Doch dieser Weg ist für jeden, der nur einen Ausblick der Lehren von Marx begreifen hat, der Weg des Krieges.

Zur Durchführung des Krieges läßt diesen Leuten die revolutionäre, von den Kommunisten geleitete Arbeiterbewegung im Wege. Dieses Hindernis niederzuschlagen, sollte die Verlangung des Republikanisches Mittelstufen. Bekanntlich erlitt wegen Ablehnung desselben auch die verargerte Wirtschaftspartei die Regierung damit eine Niederlage. Das veranlaßt besonders die schwarzgelbe Presse, auf die Wirtschaftspartei heranzutrommeln. Und voll Entzügen schreibt Herr Seimut u. Gerlach in der „Welt am Montag“:

„Es läßt nicht anders übrig: die Schimpffreiheit für Kommunisten und Hakenkreuzler, für die die Wirtschaftspartei die Bahn freigemacht hat, tritt am 23. Juli in Kraft. Ein paar wütende Wochen werden uns -henor. Die Schleusen sind aufgegeben. Das Dreiwasser kann strömen.“

Das sind die Begrüßungsworte, die jeder sonderbare Forscher von Demokratie und Freiheit dem Fall einer Fessel des Volkes zu widmen hat. Der Herr kann aber beruhigt sein. Gewerkschaften werden seinen Vorstoß durchführen und noch rechtzeitig vor dem 1. September ein neues Gesetz einbringen, damit, um mit dem geistreichen „Welt-am-Monag“-Gerlach zu reden, „nach vier Wochen der Schimpffreiheit dann wieder Ordnung in Deutschland eintritt“ und schließlich auch die beim Hakenkreuz genommen werden können, die in der republikanischen, entsehligen Zeit vielstetig glaubt haben, daß sie . . .

Nun, wir glauben nicht. Wir bezagen uns aber auch nicht. Wir werden mit und ohne Republikanisches unseren Weg weitergehen - auch wenn Gerlach und seine Kollegen von der anderen bürgerlichen Presse ihre Schleusen ziehen und uns im Dredwörter der Demagogie und Verleumdung erfäulen wollen. Denn was macht Gerlach mit Blick auf den, den wir in demselben Artikel seines Blattes finden?

„Wir wird der 1. August verlassen, an dem die Kommunisten ihre Kennzeichen für das Verbot der Mai-Demonstration und Auflösung von Rot Front nehmen wollen.“

Da hält ein politisch blindes Subj wieder einmal ein Stüden Dred für ein Körnen Getreide. Herr von Gerlach, dieser angeblich so tapfere Streiter gegen Krieg und Reaktion, hat noch nicht bemerkt, daß alljährlich die Kommunisten Anfang August große Demonstrationen gegen die Kriegsgesetze durchgeführt haben. Dummheit den Namen! er den Vorwurf am 1. August als einen Erfolg für die Verhandlungen des SPD und als eine „Kennzeichen“ für förgiebliche Verbrechen. Das ist doch nichts als eine Aufforderung an Gewerkschaften, Herr Seimut, Herr Gerlach, greifen Sie zu, was Sie haben, wir denn Sie und Sie den Photographen 48“

Das Gewerkschaft mit seinen jetzt so wohlgepflegten Händen diesen Paragrafen in der Luft schwingen muß, ist kein Zeichen von Stärke für diese Republik, für diese Klassenherrschaft der Bourgeoisie. Es ist ihre Antwort auf die wachsende Linkebewegung der Massen, des Steigens der politischen, gegen die Bourgeoisie gerichteten Aktivität der Arbeiterklasse. Gewerkschaften möchte ja so gern, daß am 1. August ihr kein Hund auf den Straßen sehen läßt. Er hätte dann den Femesch dort - um mit Wilhelm von Amerongen zu reden - daß er es bedauern würde, wenn Deutschland diesen für den Krieg gegen die Sowjetunion so günstigen Augenblick ungenutzt ließe. Aber die Straßen werden eben nicht leer sein. Das deutsche Proletariat wird am 1. August in mächtigen Demonstrationen aufmarschieren, dieser Tag wird in immer größerer Maße zum Tage der internationalen Massenproteststreiks und Demonstrationen gegen den Krieg werden.

In diesem Kampf gegen den Krieg ist das deutsche Proletariat allein auf die Führung durch die kommunistische Partei angewiesen. Darüber muß sich auch jeder, der sich zu uns zählt, klar sein. Denn diese Aufgabe, diese Genossen, sie verpflichtet! Auch die allerdings schon sehr blasse Massen, als ob die „linken“ Sozialdemokraten auch nur einen Schritt zum gemeinsamen Kampf mit den Kommunisten z. B. gegen den Krieg zu gebrauchen seien, wird vollkommen gestört. Von den vielen Beweisen, die sich für die arbeitserneuerliche Rolle dieser Leute täglich neu anführen lassen, wollen wir nur einen einzigen wiedergeben.

In Chemnitz erscheint bekanntlich eine „ganz intransigente“ SPD-Zeitung. Nach der Melodie: „Geht Euch selbst den Strid um den Hals“, schreibt sie zu unserer selbstverständlichen Stellung gegen das Republikanisches:

„Wah frei, für Wilhelm den II. Wahn frei allen Feinden der Republik, das ist die Lösung dieser Koalition unter Schwarz, weiß, und Hakenkreuz und Sowjetern... Die Kommunisten hätten die Annahme des Kaiserparagrafen durchgesetzt können, wenn sie für das Gesetz gestimmt hätten.“

In den Tagen, wo der schicksalliche Rememoré Schulz, der fähig von Hindenburg zu lebenslänglichem Justizhaus Bescheid, von der Müller-Regierung völlig auf freien Fuß gesetzt, aber kommunistische Redakteure und Sekretäre wegen der Vertretung ihrer Ansichten in Wort und Schrift in die Kerker geworfen werden, wagt eine „links“sozialdemokratische Zeitung das Republikanisches als „Kaiserparagrafen“ zu benennen, jenes Gesetz, durch das nicht einem einzigen Monarchisten ein Haar gekrümmt worden ist, sondern mit dem viele Tausende von Jahren Justizhaus und Gefängnis gegen revolutionäre Arbeiter verhängt worden sind. Doch durch den Fall dieses Gesetzes Wilhelm nach Deutschland zurückkommen könne, ist eine elende Blendung von dem Kern der Sache. Wilhelm's Kumpeln, besonders aber auch der Kronprinz, sind durch Mittel der SPD-Führer nicht nur nach Deutschland zurückgeführt, sondern machen sich an der Spitze der Truppe der deutschen Republik, ihren in den USA, Frankreich, Belgien, die Reichswehr und teilen sich mit der SPD, in die Vorbereitungen zum Krieg gegen die Sowjetunion.

Die Antwort auf diese Aufgaben hat das Proletariat am 1. August selbst zu geben.

Auf dem Augusttag in Leipzig fand am Sonntag eine Kundgebung gegen die Berliner Kriegsschuldfrage statt, deren Verlauf im Vergleich zu den Verhandlungen der Reichswehrschuldfrage, zu der die Kommunisten eingeladen vertrieben und die sie durch ihre Wiederkehr in vieler Beziehung befristeten. 11 Genossen, darunter der Stadtratsmitglied Daxler, wurden verhaftet.

Der Weidinger Parteitag stellte die Gesamtpartei die konkrete Aufgabe der Erhaltung der Einheit der Arbeiterklasse als Voraussetzung für die Erfüllung der großen geschichtlichen Mission der SPD.

Nach innen ist die Partei geschlossen denn je. Das rechte und ultralinks Liquidationsbüro ist vernichtet und läßt sich lediglich noch eine Teilung außerhalb unserer Reihen in der Rolle eines Subjektors der Sozialdemokratie. Das Verhörzimmer hat kapituliert. Die Kaders der Funktionäre werden immer ausgieblicher mit Proletariaten besetzt die durch die harte Schule des Klassenkampfes gegangen und fest in den Massen verwurzelt sind. Diese einmalige Phalanx wird durch die Schläge des Klassenfeindes nur noch enger zusammengeschmiebelt.

So kann die Partei ihre gesamten Kräfte nach außen gegen den Klassenfeind und seine sozialdemokratischen Zuträger ansetzen. Der Weidinger Parteitag hat klar und deutlich die Ziele der Kommunisten proklamiert: Die SPD, wird Himmel und Hölle gegen den vorbereiteten imperialistischen Krieg in Bewegung setzen; die Partei wird mit allen Mitteln die Sowjetunion verteidigen; die Kommunisten werden als die treuen und eiferbereiten Vertreter der Arbeiterinteressen in allen Kämpfen des Proletariats an der Spitze stehen. Im Kampf gegen die Ausbeuterklasse wird es keine Kräfte geben, bis das Proletariat gesiegt und seine Staatsgewalt aufgerichtet hat.

Daß die Partei diesen Willen zur Macht hat, daß keine Hindernisse, kein Terror, keine Illegalität sie darin beirren können, das bewies der Weidinger Parteitag. Daß die entscheidenden Schichten des Industrieproletariats Deutschlands mit uns sind, das bewiesen die Kundgebungen der Arbeiterorganisationen, die sich in allen Städten der arbeitenden Bevölkerung um einen Kampf auf Leben und Tod zwischen Kommunismus und Sozialdemokratie um die Führung der Massen entbrannt. Die SPD dringt vor, der kommunistische Einfluß wächst überall!

Die Sozialdemokratie, dieerrat übererrat an der Arbeiterklasse ist, die zu einer millionfährigen Dirne der Bourgeoisie wurde, ist das größte Hindernis auf dem Wege der Arbeiterklasse zum Sieg. Der sozialdemokratische Einfluß muß daher in der gesamten Arbeiterbewegung gebrochen, die Sozialdemokraten aus den Funktionen in den Arbeiterorganisationen verjagt werden.

In allen Betrieben, in allen Arbeiterorganisationen, in allen Schichten der arbeitenden Bevölkerung ist ein Kampf auf Leben und Tod zwischen Kommunismus und Sozialdemokratie um die Führung der Massen entbrannt. Die SPD dringt vor, der kommunistische Einfluß wächst überall!

auf der ganzen Front kämpft die Sozialdemokratie in der Verteidigung

Sie kämpft verarmt und mit allen Mitteln um ihre Positionen. Mit Hilfe ihres bürokratischen Apparates, mit Hilfe des Unterneberismus und der Staatsgewalt, unter Druck aller proletarischen Demokratie und mit Diskursmethoden hält sie ihren Gewaltapparat dem aufrecht. Die Grundlage, die proletarische Klasse, schmeißt

ih ab. Die aktiven entscheidenden Teile des deutschen Proletariats, die Sturmtruppen der Arbeiterklasse haben hinter der SPD kein Ziel; die Sozialdemokratie wird im Dienst des Kapitalismus mit anderen Mitteln als mit Karabinern und Dynamit gegen die SPD kämpfen; jeder Kommunist weiß, daß an der Spitze der Partei Menschen stehen, die zur Durchsetzung ihrer Ziele jedes Brechens gegen unsere Partei, gegen die Funktionäre fähig sind. Es ist ein Ruf, ein Juchendruf, ein eiferndes Geschloß gegen die Massen des arbeitenden Volkes gegen die Sozialdemokratie. Es ist voraussehend, daß die schließliche Auseinandersetzung zwischen den Arbeitern der SPD, die diese sein wird wie im Oktober 1917, als die zehntausend Arbeiter für all die Not, die Qual und die vergessenen Arbeiterwelt mit den Menschheit abrechneten.

Der Parteitag hat in seinen Beschlüssen - jeder Kommunist jeder revolutionäre Arbeiter muß sie sorgfältig studieren - die konkreten Aufgaben festgelegt, die auf den einzelnen Gebieten in Massenarbeit durchzuführen sind. Die Betriebe müssen kommunistische Hochburgen werden, weshalb sofort der revolutionäre Vertrauensmännerkörper geschaffen und die Betriebsratbewegung aufgebaut werden muß. Das ist die Voraussetzung für selbständige Führung der Betriebskämpfe der Arbeiter gegen den labotieren den Gewerkschaftsapparat.

In den Gewerkschaften, in allen Massenorganisationen muß Opposition den energiegelichten Kampf führen, damit diese nicht Instrumente der kapitalistischen Koalitionen und Arbeitergeheimnisse nicht mehr nur in lediglicher passiver Abwehr zu gegen, sondern, wo die Massen mit der Opposition sind, mit Stößen und Formen zu beantworten, die eine selbständige Führung der Organisation unter Ausschluß der sozialdemokratischen Partei ermöglichen. (Arbeiterpartei, Arbeiterpartei, Arbeiterpartei)

Wie die Partei im Hinblick auf den Metallkampfbordwesten scharfe Wendung zu den Unorganisierten machte, um sie in die meingame Kampffront mit dem organisierten Proletariat einzugliedern, so jedoch der Parteiung, eine

Wendung der Gesamtpartei zur Arbeit unter den Massen der Fabrikarbeitenden und der arbeitenden Jugend einzuleiten.

Ebenso muß die kommunistische Arbeit auf dem Lande auf Basis der Vaterländischen, der Gutswellen und eines breiten Frauenausschusses umgewandelt werden.

Eine große Initiative muß die Partei weiter auf dem nicht bloßen der Verankerung in der Sozialdemokratie, sondern auch in der Partei ebenfalls zum Angriff auf die Positionen der Sozialdemokraten und zur Erzeugung taubener neuer Stützpunkt übergeht. Das sind nur einige der wichtigsten Hauptgebiete der Massenarbeit, auf welche die Partei jetzt ihre Kräfte konzentrieren muß. Es ist die Voraussetzung, daß der Tagesorden der Tagesorden aller Mitarbeiterorganisationen stehen. Die Arbeit auf allen Gebieten ist in diesen Wochen auszurichten auf die Mobilisierung der Massen zum 1. August als der nächsten großen Aktion. Die Partei gegen den imperialistischen Krieg, gegen den deutschen Imperialismus und Sozialfaschismus zu einer großen Demonstration unseres Willens zur Solidarität mit der Sowjetunion.

Kampf gegen reaktionäre Jugendverbände verboten!

Dadurch wird „das Ansehen der Gewerkschaften in gröblicher Weise geschädigt“ Genosse Erik Beuling aus dem ZD, ausgeschlossen

Am 21. April fand in Halle eine vom Stadtschulrat der Deutschen Jugendverbände einberufene „Freizeit-Rundgebung“ statt. Zu dieser Rundgebung war die sozialistische Arbeiterjugend in halber Gemeinschaft mit den bürgerlich-reaktionären und pfaffen Jugendverbänden vereint. Die halbsche revolutionäre Jugend ließ es sich nicht nehmen, den Betrag, der hier an den jungen Arbeiter veräußert werden sollte, zu entlarven. Die schamlosen Jugendparasiten waren deshalb gleichfalls in dieser Zusammenkunft erschienen und ließen die Genossenschaft nach ihrer Disziplin laut werden. Diese wurde ihnen eingangs auch zugeworfen. Am Ende sollten sie aber um die Disziplinfreiheit genau betroffen werden, wie sie schon Jahre hindurch um die Freiheit betrogen worden sind. Dem Vertreter der Jugendarbeiter sollte die vorher jugendliche Disziplinlosigkeit und die halbe Welt werden, die dem Genosse Erik Beuling in ihrem Namen den Freizeitabend, der am gelamten Jugendparasiten veräußert wird, in kurzen Worten kennzeichnete. Er wies darauf hin, daß nur durch die Einbeziehung der jugendlichen Arbeiter in die Wirtschaftskämpfe durch gemeinsamen Kampf mit der erwachsenen Arbeiterschaft die Forderungen der Jugend erfüllt werden können. Die Beurlaubung wurde alsdann mit revolutionärem Kampfsinn geschlossen.

Die reformistische Bürokratie hat das „Verbrechen“ des Genossen Beuling jetzt mit seinem Ausschluß aus dem Zentralverband der Angehörigen geahndet und damit den bürgerlichen Jugendverbänden einen neuen Beweis ihrer Überfälligkeit im Verrat der Interessen der arbeitenden Jugend erbracht.

Entgegen dem oben geschilderten Sachverhalt wird dem Genoss Beuling durch die halbsche ZD-Bürokratie und den Verband vorfolgendes untergeschrieben:

„Sie sind, wie durch Zeugen bestätigt ist, als Anführer eines kommunistischen Stützpunktes in die von dem Stadtschulrat Halle der Deutschen Jugendverbände am 21. April abgehaltene Freizeit-Rundgebung eingedrungen (1). In dieser Rundgebung war unsere Organisation in hervorragender Weise beteiligt. Durch Ihr Verhalten, Beschimpfen von parteipolitisch anders eingestellten Beurlaubungsteilnehmern und Beauftragung einer Schlichterin (2), haben Sie das Ansehen der Organisation in gröblicher Weise geschädigt und den Interessen der Angehörigen schwer geschadet.“

Es hat zwei Monate gedauert, bis sich die sozialdemokratische Gewerkschaftspolizei dieses Schamerbüchsen erkoren hat auf Grund dessen sie den Ausschluß vollzogen.

Der Zentralverband der Angehörigen soll ebenso wie die andere Gewerkschaftsverbände von Kommunisten „gegründet“ werden, die sich als „links“sozialdemokratisch bezeichnen. Die Partei nicht durch Opposition getrennt wird. Auch im ZD sollen deshalb Ausschüsse zur täglichen Praxis werden. Gegen die sozialdemokratische Ausschüsse und Spaltungspraxis zum Nutzen und Frommen der Bourgeoisie muß die Mittellosigkeit des ZD, den entscheidenden Kampf führen.

Schadts imperialistische Rede über den Young-Plan

Einer der exponierten Vertreter des deutschen Imperialismus, der Reichsbankpräsident Schadt, hielt in München vor dem deutschen Sachverständigenkongress, die für die Zukunftspolizei des deutschen Finanzkapitals äußerst charakteristisch ist. Natürlich münzte Schadt auch in dieser Rede den Kurzschriftsteller, doch ist der ganze Inhalt seiner Ausführungen ein Reflexionismus von veräppelten reaktionären Kurs auf allen Gebieten der Politik, wie er von Finanzkapital gefördert wird. Im Eingang seines Vortrages bemerkt Schadt, daß er, um die deutsche Sachverständigen, nicht nur mit der Reichsregierung, sondern auch mit der Vertretung der Arbeitnehmerschaft wie der Arbeitergewerkschaften, häufig Äußerung geäußert habe. Diese Äußerung Schadts kann sich auf nichts anderes als auf Verhandlungen mit dem DGB beziehen, dessen Vertreter ja sich darüber beklagt hatten, nicht nach Paris eingeladen worden zu sein. So stellt es sich heraus, daß die Gewerkschaftsbürokratie auch so bescheiden habe, am Young-Plan, der eine neue Ausplünderung der Werktätigen zur Folge hat, mitzuwirken.

Interessant ist, daß Schadt, der sich über die an der Arbeit der deutschen Sachverständigen geäußert bitter beklagt, seine höchste Anerkennung dem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten

Revolutionäre Sprache

(M.S.Z.) Moskau, 23. Juni. Das Kriegsgericht in Moskau (Kriegsplan) verurteilte wegen Niederbrennung des Fiedens Samowitsch und landwirtschaftlicher Genossenschaftsbetriebe, wegen einer Anklage auf Betreiben der Droschobische mit einer Weile in der Haft gesessenen, nicht nur mit der fähigen Anklage, darunter einen früheren Geheimpolitiken und Spionagen, zum Tode 19 weitere Angehörige zu Gefängnisstrafen von verschiedenen Dauer.

Freiheits Urteil werden läßt, dessen Rede einen Ausgleich gegen über den Angriffen geschaffen habe! Bekanntlich war D Braun derjenige, der den „Erdbeben“ der Reparationskommission durch sein Eintreten für das Verbot des Roten Frontkampfs Bundes gefördert hat.

Die internationalen Ausführungen von Schadt über die Einheiten des Young-Planes bringen nichts Neues. Er beteuert nur „internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit“, die neue Reparationsplan in die Wege leiten soll, d. h. zu den imperialistischen und kommunistischen Plänen, in deren Dienst die Reparationsplan stehen wird. Natürlich findet Schadt, daß die Forderungen, betreffs der selbständigen Reduktion der Koloniallands mit Imperialismus, die Sozialdemokratie nicht nur friedliche Wege, nichts zu tun haben, sondern nur die Hilfe der Reichswehr, welche die Tätigkeit. Zum Schluß seiner Rede erhebt Schadt gegen sogenannte Antimperialistische Geschrei Protest und bricht eine für den Dollarimperialismus. Die Frage, daß Europa zu einer amerikanischen Kolonie werde, sei ganz unbedeutend. (Schäpe's Streifenmann?)

Zum Schluß verlangt Schadt die Steigerung der Produkt der deutschen Industrie, die Vermehrung des Exports und die freie Produktivität der Rohstoffgewinnung. Es muß ein einheitliches Wirtschaftsprogramm aufgestellt und durchgeführt werden. Förderung der inneren Kapitalbildung ist das Gebot der Stunde. Die Finanzpolitik der Kommunen muß klarer kontrolliert. Anleihen eingeschränkt werden. Dieses Wirtschaftsprogramm Schadt wird in seinem arbeitserneuerlichen Charakter, die Frage der Beschäftigung der Bevölkerung nicht dauernd löst. Die Frage der Beschäftigung der Bevölkerung nicht dauernd löst. Die Frage der Beschäftigung der Bevölkerung nicht dauernd löst.

Paulier Georg Hoff, Magdeburg, ist wegen großer Auswüchsen verhaftet worden.

„Einholen und überholen“

Wolfgang Müller, Moskau
gleich mit dem Produktionsanstieg der Sowjetunion und der
1913 mit dem Stand im Jahre 1913, es ergibt sich, daß
bekanntlich das Vorkriegsniveau noch nicht erreicht hat (die
1913 betrug 10 Prozent), Deutschland trotz des gewaltigen
ausländischen Kapitals bei 104 Prozent und nur Amerika
und 150 Prozent anlangt. In die Sowjetunion dagegen,
unter den Folgen des Krieges viel härter gelitten hat, war
1918 auf 106 Prozent gestiegen, in der Sowjetunion auf 200
im England fördert gegenwärtig 82 Prozent der Vorkriegs-
an Kohlen. In fünf Jahren dürfte unter Berücksichtigung
Entwicklungsstempes des englischen Kohlenbergbaus in der
Zeit die geförberte Menge 87 Prozent erreichen.
Der Kohlenförderung steht heute ein Gesamtumfang hinter den
Stelle. Frankreich fördert angeblich jährlich 52 Mil-
Tonnen, die Union 85 Millionen. Nach fünf Jahren wird
ohlenausbeute Frankreichs nach Berechnungen der Sachver-
in der Weltmarktschiffahrt 67 Millionen, die der
1918 auf 106 Prozent gestiegen, in der Sowjetunion auf 200
im England fördert gegenwärtig 82 Prozent der Vorkriegs-
an Kohlen. In fünf Jahren dürfte unter Berücksichtigung
Entwicklungsstempes des englischen Kohlenbergbaus in der
Zeit die geförberte Menge 87 Prozent erreichen.

Internationales Stoffkartell

Erst Preislenkung — dann Lenkung und Steigerung der heimischen Kriegsproduktion

Der deutsche Chemietrakt der I. G. Farbenindustrie, der englische
Chemietrakt und der Vertreter der amerikanischen Gasierproduktion
haben ein Abkommen geschlossen, das für die Entwicklung der Stoff-
produzenten der Welt, die bisher in heftigem Konkurrenzkampf
standen, haben eine Verständigung herbeigeführt, die sich auf die
Zusammenarbeit der beiden Gruppen, auf die gemeinsame Fest-
legung der Stoffpreise bezieht. Danach ist das Ab-
kommen als ein Kartell zu bezeichnen. Um diesen Zusammenschluß
der Weltindustrie schrittweise zu machen, wird zunächst eine Preis-
lenkung der Stoffe um 5 Prozent pro Kilogramm angeordnet. Der
eigentliche Zweck des Weltstoffkartells ist aber nicht die Preis-
lenkung, sondern die Hochhaltung der Preise. Mit der gemein-
samen Entwicklung der Stoffproduktion — der deutsche Chemie-
trakt allein verfügt über eine Produktionskapazität von 800 000
Tonnen pro Jahr — ergibt sich zwangsläufig unter kapitalistischen

Verhältnissen die Überproduktion. Die I. G. Farbenindustrie be-
absichtigt eine Zeitlang, die Chloroformindustrie niederzulassen.
Nebenbei sei hier darauf hingewiesen, daß dies nicht möglich
wäre, denn die Chloroformindustrie hat sich mit dem deutschen
einzuordnen, vor allem weitere Preislenkungen zu vermeiden.
Die Sache hat aber noch eine andere Bedeutung. Die Stoff-
industrie ist bekanntlich zugleich eine der wichtigsten Kriegs-
industrien. Genau so wie sich in der Eisen- und Stahlindustrie
eine Kartellorganisation nationale der nationalen Kapital-
isten gebildet hat, entsteht auch auf einem anderen Gebiet der
Kriegsindustrie eine Welt-Kartellorganisation im Zeichen des
Profits. Überflüssig zu sagen, daß ihr Zweck nicht die Ein-
lenkung, sondern die Steigerung der heimischen Kriegsproduktion ist.

Streikflug der bulgarischen Tabakarbeiter

Gewaltige Lohnkämpfe im ganzen Lande — Vaptschew muß die Schwindelmacht erweitern

(Eigenbericht.) Sofia, 30. Juni.
Nachdem bereits in den zwei bedeutendsten Zentren der bulgarischen
Tabakindustrie, in Schablan und Plowdiw, der Streik der Tabak-
arbeiter mit einem Teilerfolg, der den Arbeitern eine 20prozentige
Lohnerhöhung brachte, beendet wurde, ist nun der große allgemeine
Streik der Tabakarbeiter in ganz Bulgarien mit einem ähnlichen
Erfolg für die Arbeiter beendet worden.
Der Streikflug breitet sich weiter im ganzen Lande aus. Er-
reicht durch den Streik der Flugzeug-Tabakarbeiter, letzter
von einigen Tagen mehr als 3000 Textil- und Schuharbeiter in
Sofia in den Streik. Befehlend für den einflussreichen Kampf-
flug ist, daß die Arbeiter die Vorkämpfer der Unternehmung auf
15 Prozent Lohnerhöhung und ebenso einen Entschluß der Re-
gierung abschieben haben.
In Solia, Ploew, Burgas und anderen Städten streiken große
Teile der Textil- und Bauarbeiter.
Unter dem Einbruch dieser gewaltigen Massenbewegung, die sich
gegen das schändliche Terrorregime Vaptschews richtet, hat die
Regierung den Preis der unter die Annetze fallenden politischen
Verlangungen erniedrigt, so daß die Arbeiter nun auch Streikflüge
bis 125 Prozent und nicht wie bisher 75 Prozent erlangen. Das
Wichtigste, das in seiner Gesamtheit noch immer ein reaktionäres
Wahntum ist, wurde in zweiter Stellung gegen die Demolierer,
Nagarier und Rabatler angenommen.

Erfolg der Tabakarbeiter flug für das bulgarische Proletariat
darüber hinaus für die gesamten, in den meisten Territorien des
Balkans unterdrückten Arbeitermassen von gewaltiger Bedeutung.
In der Tabakindustrie sind etwa 30 000 Arbeiter beschäftigt, was
ungefähr 40 Prozent des bulgarischen Industrieproletariats aus-
macht. Etwa zwei Fünftel des gesamten bulgarischen Exports ent-
fallen auf die Tabakausfuhr. Diese Zahlen allein geben ein Bild
von der Bedeutung des Erfolges der Tabakarbeiter.
In den ersten Streikflügen, die in Bulgarien unter Führung
selbstgewählter Komitees und der Unabhängigen Gewerkschaften
vor sich gehen, fanden sich die bulgarischen Arbeiter fleißig
auf dem Kampf gegen das blutige Terrorregime Vaptschews.
Nach dem allgemeinen Tabakarbeiterstreik in Griechenland im
vorigen Jahre und einzelnen großen Streiks in Rumänien und in
den letzten Monaten zeigen diese Kämpfe, daß auch auf der schänd-
lichen Balkanhalbinsel der Klassenkampf des Proletariats unabhän-
gig wächst und sich aus einem wirtschaftlichen in einen politischen
Kampf zum Sturz der schändlichen Diktatur verwandelt.
Der mächtige Druck der Massen hat schon eine Erweiterung der
Vaptschew'schen Schwindelmacht bewirkt. Nach aber werden von
den Tausenden revolutionären politischen Gefangenen und Emi-
granten höchstens 3 bis 4 Dutzend, dafür aber alle Reaktionäre sowie
die durch Vaptschew im Jahre 1921 verurteilten Führer der
Nationalfronten (Radostomow u. a.) in Freiheit gesetzt.
Es ist Pflicht der deutschen Arbeiter, die um volle und bebingungs-
lose politische Annetze kämpfenden bulgarischen Arbeiterschaft durch
Proletietelegramme und Delegationen an Gefangenendelegierte und Konjulate
zu unterstützen.

Tausend Verhaftungen in Jugoslawien!

Wie der weiße Terror wütet

Wie aus Zagreb gemeldet wird, legt das militärisch-faschistische
Regime des Generals Jibosic seinen Kräfte gegen alle revolutionä-
ren Elemente und besonders gegen die Kommunisten im ganzen
Land fort. In der letzten Zeit wurden ungefähr tausend Ver-
haftungen vorgenommen, davon 650 in der Provinz Zagreb.
Damit dürfte auch die Verhaftung zahlreicher „unbekannter
Verbrecher“ zusammenhängen, deren Identität angeblich nicht fest-
gestellt werden konnte. In der meisten Fällen enthalten die An-
gehörigen von der Polizei keine Auskunft über den Verbleib der
Verhafteten. Man läßt sie in vollständiger Ungewißheit über ihr
Schicksal.
Mit welchen Methoden die Polizei arbeitet, dafür einige Bei-
spiele. Nachdem man die Genossen Zjaskowitsch und Scharinow
ermordet hatte, sollte auch Jan Kraljicki, Bezirksleiter der
Unabhängigen Gewerkschaften, „belästigt“ werden. Man ließ ihn
unter Bewachung von Gendarmen nach seinem Heimatsort bringen.
Untermwegs hielt er, sei frei und könne gehen, möhne er wolle.
Kraljicki, der den Plan, ihn „auf der Flucht“ zu erschließen, sofort
durchführte, wird aber nicht von seinen „Begleitern“ und among
he, so ihn wieder nach Zagreb zu transportieren. Der im Ge-
fängnis aufs unermesslich gefolterte Leiharbeiter Marjanovic
ist ebenso erkrankt. Dr. Ljubi, den man vor kurzem in
Zagreb verhaftete, weil man in ihm einen „Sowjetkrieger“ ver-
mutete, wird ähnlich verhandelt. In der genannten Weise gefoltert,
Schick mit den Frauen, die unter den Verhafteten zahlreich ver-
treten sind, wird keine Ausnahme gemacht. Man hat sich sogar
einen „Nachmann“ aus Belgrad verschrieben, den berüchtigten
Gentler und Sabljan Oberleutnant Petrovic. Mit ihm ist ein
Stab von 300 neuen krieglichen Detachementen eingeflossen. Damit
ist genug, erzeugt die unter den Angehörigen der Ver-
hafteten Auslagen. Wie verlautet, soll um den 10. Juli Kraljicki
Alexandrov in Zagreb eintreffen. Bis dahin wird die Polizei
die Stadt „geläubert“ haben.

SPD. als Wegbereiter des Betriebsfaschismus

(Ein. Ber.) Wien, 29. Juni.

Die Verhandlungen zwischen dem Metallarbeiterverband und der
Direktion der Stern-Werke haben zwar geführt, daß der Heimkehrer
mehr, von den Arbeitern einer Abteilung des Betriebes wegen
seiner fähigen faschistischen Propaganda vorzeitig wurde und
von der Verlesung beurlaubt werden mußte, in eine andere
Abteilung des Betriebes wieder einstellt wird.
An der Stern-Werke der Stern-Werke, wegen dieser „Re-
gung“ große Ereignisse, zumal auch gegen ein zweites Heims
mehrman die Arbeiter frech provozieren.
Die Stern-Autofabrik erzeugt auf Militärgewehre in
großen Mengen und liefert damit Friedenland und andere
Balkankontinente. Die Faschisten verlusten, diese wichtigen Betrieb
in ihre Hände zu bekommen. Dererrat der sozialdemokratischen
Partei in Wien ist nicht sicher, daß die Arbeiter und fördert die
Entwicklung des Betriebsfaschismus.

Der Handel der Sowjetunion mit Amerika

Obwohl der Dollar-Imperialismus bis jetzt die Wiedereinahme
der diplomatischen Beziehungen zwischen den USA. und der
Sowjetregierung verhindert hat, ist Amerika an der Entlastung
der Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion sehr interessiert. Der
Handelsvertrag zwischen diesen beiden Staaten wuchs von Jahr zu
Jahr. Während in der Vorkriegszeit 1912/13 der russische Export
nach den Vereinigten Staaten 2,3 Millionen Dollar und der
Import aus den Vereinigten Staaten 27,7 Millionen Dollar, also
der Gesamtumsatz 30 Millionen Dollar betrug, wachsen diese
Zahlen in den letzten Jahren folgendermaßen:

	Export	Import	Gesamtumsatz
	(in Millionen Dollar)		
1925/26	11,1	46,2	57,3
1926/27	12,6	71,2	83,8
1927/28	14,2	80,8	100,0

Der Handelsvertrag zwischen der USSR. und den USA. hat sich
in Vergleich mit der Vorkriegszeit 1912/13 verdreifacht. Die Ver-
einigten Staaten nehmen im Außenhandel der USSR. den zweiten
Rang nach Deutschland ein. Die Hauptexportobjekte aus Amerika
sind: Rohbaumwolle und Wolle; aus der USSR. werden nach den
Vereinigten Staaten Manganerze, Kautschuk, Färme, For-
sten usw. exportiert.

Dem Arbeiter die Hochschulbildung

Auf Veranlassung der Sowjetregierung ist für Arbeiter, die
hohe Bildungswünsche haben, der Schloßentwurf und eine
Reihe anderer Vergünstigungen eingeführt.
Die Betriebe und Institutionen werden verpflichtet, Arbeitern
und Angehörigen, die sich zur Aufnahme in Hochschulen und Tages-
Arbeiteranstalten gemeldet haben, im Laufe eines Monats
in die Schloßentwürfe zu übergeben. Dadurch wird ihnen die
Anmeldung in der Zeit während der Schulmaßnahmen bis zur
Auszahlung der Studententipendien gesichert.

Die Bezirke einstimmig für die Beschlüsse des Reichsparteitages

Am Sonntag fanden in einer Reihe Bezirke erweiterte Bezirks-
tagungen statt, die zu den Ergebnissen und Beschlüssen des
12. Reichsparteitages Stellung nahmen. Überall, im Reichsgebiet,
in Schloß, im Bezirk Kometen, in Ostfriesland wurden die Be-
schlüsse des 12. Reichsparteitages nach lebhaften Diskussionen ein-
stimmig angenommen. In Halle stimmten nur einige geladene
Gäste gegen die Beschlüsse des 12. Parteitages. Die A.-L. teilte
sich einstimmig hinter die Beschlüsse.

Winnas Henter provozieren die USSR.

Die verhafteten Chardiner Sowjetbürger bleiben im Gefängnis

Moskau, 29. Juni.
Agentur Indopacific meldet aus Chardin: Trotz des
des Sowjetunion in Wladik haben die chinesischen Be-
sitzer die Einfuhr von 39 Personen in
Sofia, während der Durchsicht des Konsulats von
die Beschlüsse verurteilt worden waren.
Die Beschlüsse sind ebenfalls entlassen worden nach
der Entscheidung, die von den Vertretern der Manjing-Regierung
durchgeführt vorgenommen wird.

pen in der Manchuville zusammen. Das internatio-
nale Proletariat muß seine Maßnahmen verfahren und alle
Kräfte zur Verteidigung der Sowjetunion einlegen.

Das japanische Kabinett Tanaka trat angeblich deswegen zu-
sammen, weil die Militärpartei die Wahrung seiner japanischen Prä-
zedenz vertritt, die an der Ermordung Liangshajins mitschuldig
sind.

Zur eine Neubildung des Young-Planes treten jetzt schon eine
Reihe prominenter Wirtschaftsführer der Bourgeoisie ein, weil er
einfach mit den wirtschaftlichen Realitäten nicht in Einklang zu
bringen ist.

Gang von der Partei des Brudermonds

In den letzten Tagen hat die „Sozialistische Republik“ den Ueber-
tritt eines langjährigen sozialdemokratischen Funktionärs zur SPD.
aus Kostens gemeldet. Seit veröffentlicht die „Sozialistische
Republik“ den Brief des Arbeiters Peter Janjan aus Wien.
Janjan ist seit 38 Jahren Mitglied der Sozial-
demokratischen Partei. Janjan erinnert in seinem Brief
an die Worte Bebel's, der sagte: „Wir sind und bleiben der
Lohnknecht der Gesellschaft“, und geht dann ausführlich auf die
biternen Meinungsgegnungen in Berlin ein.

Der Uebertritt dieses alten Kampfers in die Partei Demins ist
der Ausdruck der wachsenden revolutionären Erkenntnis in den
Reihen der sozialdemokratischen Mitglieder. Die Wogen der Ent-
scheidung schlagen immer höher gegen eine Parteiorganisation, die
den biternen 1. Mai und dem Tagelöhner Parteitag den Gipfel-
punkt ihrer politischen Entartung erkennen hat.

Winnas Henter provozieren die USSR.

Die verhafteten Chardiner Sowjetbürger bleiben im Gefängnis

Moskau, 29. Juni.
Agentur Indopacific meldet aus Chardin: Trotz des
des Sowjetunion in Wladik haben die chinesischen Be-
sitzer die Einfuhr von 39 Personen in
Sofia, während der Durchsicht des Konsulats von
die Beschlüsse verurteilt worden waren.
Die Beschlüsse sind ebenfalls entlassen worden nach
der Entscheidung, die von den Vertretern der Manjing-Regierung
durchgeführt vorgenommen wird.

Das Flugzeug „Numancia“ aufgefunden

Major Franco und seine Begleiter gerettet

Das englische Flugzeugmutter-schiff „Castle“, das sich von Gibraltar aus seit mehreren Tagen auf der Suche nach dem vermissten Flugzeug „Numancia“ befindet, hat jetzt der britischen Admiralität mitgeteilt, daß es die „Numancia“ auf 36,38 Grad nördlicher Breite und 26,14 Grad westlicher Länge gesichtet und Major Franco samt seiner ganzen Besatzung, die alle wohlbehalten waren, an Bord genommen hat.

Spanische Boote antworteten dem Frachtschiff in Alaska ausserhalb der Küste der Errichtung von Unterküsten an diesen beiden Stellen soll so schnell wie möglich begonnen werden. Als die Hauptaufgaben der Expedition bezeichnet wurden die Festlegung der Grenzen des tiefen Polarmereres und eine Unternehmung der möglichen Landmassen für Luftschiffe. Dabei sollen verlässliche Berichte zu Landen gemacht werden.

Unwetterkatastrophe in Bulgarien

In ganz Bulgarien herrscht ein furchtbares Unwetter. In einzelnen Gebirgsregionen richteten Hagelstürme großen Schaden an. Einen katastrophalen Charakter nahm das Gewitter in Kasoff an, dem Zentrum der Bevölkerung. Hagelstürme bis zu einem Kilogramm Gewicht stürzten nieder und blieten schreckliche Menschen nach mehreren Stunden Hagelsturm waren die Felder einen Meter hoch mit Eis bedeckt. Der Schaden reißt in die Millionen.

Drei Todesopfer bei einem Bootsunglück auf dem Tegeler See in Berlin

Am Sonnabendabend gegen 18 Uhr spielte sich auf dem Tegeler See ein Bootsunglück ab. In der Nähe der Insel Valentinswerder wurde ein Sattelboot mit drei Insassen durch einen Schlagregen gerammt. Alle drei Insassen fielen ins Wasser und ertranken.

Zugentgleisung in Bielefeld - drei Leichtverletzte

Wegen dem am 15.57 Uhr Bielefeld verlassenen Personenzug entgleisten am Freitag um 14.00 Uhr auf dem Bahnhof Ost drei Waggons und landeten auf die Seite. Dem Lokführer bei der Zug sehr langsam fuhr, ist es zu verdanken, daß nur drei Personen leicht verletzt wurden.

Aus Nahrungsnoten in den Tod

Auf den Rheinischen gegenüber dem Delberg in Elzener fand man die Leichen eines Mannes und eines fieberkranken Knaben, die beide Schuttmunden am Kopf aufwiesen. Die Leiche des Knaben war mit einem Rot besudelt und mit Blumen bestreut. Nach den polizeilichen Ermittlungen handelt es sich um einen Mauerer Arbeit aus Eitum bei Emmerich, der seinen Sohn und sich selbst aus Nahrungsnoten erschloß.

Eine Hausbesitzerin in Weissensee ermorde

Ein furchtbares Verbrechen wurde am Sonnabend in den frühen Morgenstunden in Berlin-Weissensee entdeckt. Ein Schneidermeister fand im ersten Stockwerk des noch ihm bewohnten Hauses die Eigentümerin des Grundstücks, die unversehrte 40jährige Johanna Säger, mit zertrümmertem Schädel tot auf.

Zehn Jahre russischer Staatsverleugung

In Leningrad wurde das schicksalreiche Festessen des russischen Staatsverleugers „Golsbat“ gefeiert. Während seines Festehens veröffentlichte „Golsbat“ u. a. die Werte Dennis in 13 Millionen Exemplaren, Bucharins Werte in 2.000.000 und Stalins Werte in 3.000.000 Exemplaren. Außerdem 21.000 andere Bücher in 430 Millionen Exemplaren.

Bodensee-Flugzeug explodiert

Fünf Personen ertranken

Ein Flugzeug des Bodensee-Hero-Klubs, das mit fünf Passagieren, dem Piloten des Hero-Klubs und dem Piloten besetzt war, wollte am Sonnabend zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags in der Nähe von Lindau auf das Wasser niedergehen. Als das Flugzeug sich nur wenige Meter über dem Wasser befand, erfolgte plötzlich ein heftiger Knall, wahrscheinlich von einer Explosion. Das Flugzeug überfiel sich und verschwand nach einigen Minuten in den Waten.

Die vom Ufer reich herbeigekommenen Boote konnten nur zwei männliche Passagiere retten, die schwere Verletzungen, namentlich Hand- und Rippenbrüche, davongetragen hatten. Erst später gelang es, den Stumpf des Flugzeuges zu heben, der aufgeschwammen werden mußte, um in das Ufer zu gelangen. Dabei wurden die Leichen des Piloten, eines Passagiers und der zwei Frauen geborgen, deren Männer als einzige Schwerverletzte gerettet worden waren. An dem Bordortiel des Flugzeuges mit dem Motor, das wahrscheinlich noch auf dem Grund des Sees liegt, befindet sich vermutlich die Leiche des Piloten.

Glosse vom Tage

Der Bagabund

Am Sonnabend lernte ich ihn auf der Fahrt nach Nordhausen kennen. In meinem Abteil saß nicht weit von mir ein Mauerer und las ein „Kassentampff“. Ihm gerade gegenüber saß ein Geisteskranker.

„Sind Sie denn Kommunist“, weil Sie so ein elendes Blatt lesen?“ fragte er den Arbeiter.
„Selbstverständlich!“ antwortete dieser, „ich bin ein klassenbewußter Arbeiter und infolge dessen auch Kommunist.“
„Nun“, entgegnete launigvoll der Herr Mauerer, „wissen Sie auch, was für ein Abstand zwischen einem Bagabunden und einem Kommunisten ist?“
Der Mauerer zog seinen Jochfloss hervor, hielt ihn gegen den Geisteskranken, moß die Entfernung zwischen sich und ihm und sagte leise: „Zwölfhundertfünfzig Zentimeter, mein Herr!“

Nachwort zum Friedländer-Prozess

Man konnte nach der herrschenden Rechtsprechung nicht erwarten, daß Manasse Friedländer freigesprochen würde, wie sein Verteidiger beantragt hatte. Aber es war klar, daß das Urteil so milde wie möglich ausfallen mußte. Dieser Manasse Friedländer ist



Der erste weibliche Kriminalkommissar
Dorothea Freudenthal wurde in Jürgelds Schmüllfärberei eingereicht

amertellos schwer befaßt, wenn auch die S 51 nicht für ihn in Frage kommt. Er kennt, das ist sein Unglück, nur seine Person und keine Familie und keine höhere Gesellschaft. Eltern und Schule haben es nicht fertiggebracht, ihn zur Gemeinschaft zu erziehen. Das Verbrechen, das er erst recht nicht fertig bringen konnte, die Geschworenen, die dieses Urteil fällten, weil er nicht ein einziges Mal die Gerechtigkeit, die Manasse Friedländer seit seines Lebens genossen hat.

Stellvertretend hätten gute Erzieher und Mütter aus diesen Jungen noch etwas machen können. Aber das Geschick schreibt in Manasse noch, es mag sein, daß er ein Opfer war.

Das 21. Kind!

Proletarierinnen als Gebärmütter

Die 44jährige alte Ehefrau des Landarbeiters Rhea in Schwelm in Bommern hat ihrem 21. Kinde das Leben geschenkt. Sieben davon hätte bereits geerbt, so daß jetzt nur noch 14 am Leben sind. Das Auserwählte ist ein Sohn, geboren am 21. April im neuen Straßenschild mit der Nummer 253 geboren - feiert fünfjährige Triumphe. Ein Landarbeiter muß zusehen, wie unter dem Zwang dieses furchtbaren Paragrafen seine Frau nur noch ein Gebärmutter ist. Von keinem elenden Hungerlohn soll er seine Kinder ernähren, für die ihm zwar der Staat nichts als eine elende Sozialkassette, auf der anderen Seite ertränkt dieser Staat die Ausrottung der Kinder.

Mit Hilfe der Sozialdemokratie soll nun auch im neuen Straßenschild die Schwand des Abtreibungsparagrafen aufrecht erhalten werden.

Furchtbare Familientragödie

Eine furchtbare Familientragödie wird aus Wamflöhe (England) gemeldet. Die Frau eines Landarbeiters warf ihre vier Kinder im Alter von 10 Monaten bis 4 Jahren in den Specktopf, einen der reichsten Kreise Englands, und sprang dann selbst hinein. Alle fünf starben.

Das größte Rettungsboot

Das größte Rettungsboot der Welt ist jetzt in England gebaut worden und dem King von Rettungsschiffen eingeweiht, der sich um die britischen Inseln zieht. Das Boot kann 300 Personen aufnehmen und hat 250.000 Mark gekostet.

Wieder ein Erdbeben auf Neuseeland

Wie aus Wellington berichtet wird, wurden im westlichen Teile von Neuseeland wiederum neue schwere Erderschütterungen verspürt. Drei Erdbeben in Waihopaiti waren besonders heftig.

Der Konflikt in natürlichen Farben

Künstlich fand in Los Angeles die Premiere des ersten Naturfarbigen abstrakten Konfilms. In „With the Show“ (Unterwegs mit der Showtruppe) hat. Die amerikanische Presse spricht von einer neuen Sensation auf dem Filmmarkt. Es handelt sich um das auch in Deutschland bekannte Technicolorverfahren, das aber in den Verleihlaboratorien der Warner-Ateliers während der Vorbereitungen ruiniert worden ist. Der Konflikt verlor als Hauptdarsteller die Orange. Wegen in Los Angeles während der Vorbereitungen wurde der Film auf diese Weise in natürlichen natürlichen Farben wieder. Die bunten Naturgegenstände fallen künftig ganz fort. Das Regat des naturfarbigen Films ist für

Land am Südpol entdeckt

Der Südpolarforscher Nord hat im Südpolargebiet ein mehrere tausend Quadratkilometer großes Areal, das bisher unbekannt war, entdeckt. Vom Flugzeug aus machte er fotografische Aufnahmen des neu entdeckten Gebiets und nahm dann auch eine Landkarte vor, um wissenschaftliche Untersuchungen anzustellen. Auf dem Areal befinden sich Gebirgszüge, die fast 2000 Meter hoch sind.

Reichthum Naujens Plan für den „Zeppelin“-Flug zum Südpol

Für den jetzt längerer Zeit in deutschen erörterten Plan einer großen Polar-Expedition mit dem „Zeppelin“ im nächsten Frühjahr hat Reichthum Naujen bedeutende Vorschläge aufgestellt. Die Aufstellung der anderen Teilnehmer gefunden haben. Nach der Meinung des Reichthums soll die europäische Basis für die Expedition nicht an der Marmanit-Küste, sondern an der Kimmars-Küste von Nordnorwegen errichtet werden, während für die ameri-



50 Jahre Phonograph
Der Bild zeigt Edison vor seinem ersten Phonographen, den er vor 50 Jahren konstruierte und der wenige Jahre später seinen Siegeszug um die ganze Welt antrat

Der gebändigte Blitz

Spannungen von fünf Millionen Volt

In einem der gewitterreichsten Winkel Europas, am Monte Aneto in der Sierra Nevada, ist bekanntlich vor einiger Zeit eine Anlage errichtet worden, die feiner gerichtet als den Zwillings, die planmäßig haben elektrischen Spannungen, wie bei einem Gewitter auftreten, der wissenschaftlichen Forschung, in erster Linie der Atomstrahlung, nutzbar zu machen. Was bisher unmöglich schien, ist nunmehr gelangt: die Bändigung des Blitzes. Bei den letzten längeren Gewittern war es gelungen, auf einer 4,5 Meter hohen künstlichen höhenähnlichen Ueberführung zu erzielen, die mit obenbeschriebendem Arch und einem vor sich gingen. Bei den Entladungen wurden Spannungen von fünf Millionen Volt gemessen, also ein Vielfaches der bisher von Menschenhand erzeugten. Durch diese Ergebnisse scheint die planmäßige Verwirklichung der Atomstrahlung greifbare Nähe gerückt.

24.000 Kilogramm wiegen. Unter der Isolationskette befindet sich die Funtenitrate, auf der fradend Blitze überbringen, wenn die Gewitter die Spannung in der Anlage zu hoch wird. Linke Bild zeigt eine der riesigen Isolatorreihen der Anlage.



Die Anlage am Monte Generoso besteht in der Anlage aus einem mit Spitzen versehenen, mehrere hundert Quadratmeter großen, weimaßigen Drahtnetz, das zum Sammeln der Luftströmung Energie dient. Das Netz ist auf einem Trägerelement, das wie eine riesige Rundfunkantenne von zwei Berggipfeln verjüngt wird. Von diesen Gipfeln aus werden die Spannungen von fünf Millionen Volt auf einen Draht mit einer Länge von 200 Metern, an beiden Enden von 26 Meter lange Isolatorreihen, die je

Die Betriebsräte

Reichsmehr im Biesteriger Stickstoffwert

Das Augenmerk der Antifaschisten und Kriegsbeher gegen die Sozialpolitik ist in letzter Zeit ganz besonders auf die Rüstungs- und imperialistischen Kriege, die Giftgasabgaben in Pflanz- und Viehzucht, die mit dem Reich oder möglich, für die Arbeiterklasse schädlich Elemente, bedacht. Die Kriege werden begünstigt, als wären sie irgendeine Schaubendattraktion. Da kommen Aktionäre aus allen Herren Ländern, Regierungen, Minister, Polizei- und Ehrenpräsidenten, Ministerial-, Medizinal-, Kommerzien-, Geheim-, Bau- und Studienräte, Professoren, Doktoren, Redatoren und andere Herren, die ein reges Interesse für den Produktionsprozess besitzen, es geradezu ein Leben.

Aber eins hat das Biester-Wert uns im voraus: „Ein König hat uns noch nicht bedacht“. Wir sind dafür aber ausreichend entschädigt.

Am Mittwoch, voriger Woche, „erfreuten“ uns 40 deutsche Herren, Angehörige des Reichsbezeres mit ihrer Anwesenheit.

Wir glauben erst, daß es einfache Musketen wären, die vor Hoffnungen ihres zwölften Dienstjahres stehen und sich besagte Arbeit leisten. Wir hatten uns aber geirrt. Es waren durchweg Beamte, die ein reges Interesse für den Produktionsprozess besitzen. Es konnte sich nicht um einen Ansehungsuntertrieb im Herstellungsorg der Giftgas handeln.

Die Tatsache, daß sich die Vertreter der Groener-Gärten insbesondere für den Phosphorbetrieb interessieren, muß jedem Arbeiter zu denken geben.

Gerade dieser Betrieb wird bei einem Kriege gegen die Sozialisten eine bedeutende Rolle spielen. Mit der Phosphorzeugung, die für die Munitionsherstellung von ungeheurer Bedeutung ist, sind zugleich die Gas gewonnen, das in geringem Maße noch dienen können, dessen sicheren Tod herbeiführt. Wir haben uns selbst von der Gefährlichkeit dieser Gase überzeugen können. Es sind von einige Vorkrieger im Phosphorbetrieb noch den Gassen geblasen worden. Diese in größeren Mengen abgeblasen, werden sie unerbarmlich töten, was ihnen in den Weg kommt.

Das rigorose Vorgehen des neubedeutigen Imperialismus im Verein mit dem Sozialfaschismus gegen das revolutionäre Proletariat, läßt klar erkennen, daß sich Deutschland offen in die Front der Front entgegensehen.

Dies in unserem Werke hergestellten Giftgas, sollen zur Verneinung des sozialistischen Aufbaues unseres roten Vaterlandes verwendet werden.

Es gilt, dies zu verhindern. Dies ist aber nur möglich, wenn wir den imperialistischen Giftgasbaronen eine geschlossene, rote Front entgegenstellen.

Darum hinein in die SPD. Kämpft mit uns für die Befestigung der kapitalistische Gesellschaftsordnung, für die Erziehung der proletarischen Diktatur.

Schwere Betriebsunfälle Den Fuß abgefahren

Am Freitag verunglückte in der Nachschicht auf der Kaug- hütte der Wausfeld u. G. in Eisenberg der Weihenstephaner Hermann Wagner aus Wilsdorf. Er rutschte vom fahrenden Zug ab und geriet mit einem Fuß unter einen 120 Centner schweren Wagen und wurde überfahren. Nach dem Abtragen des Holzverbandes wurde der Schwerverletzte dem Knappschaftskrankenhaus Eisenberg zugeführt.

Im Leuna-Werke durch Unfall schwerverletzt Der Arbeiter Richard Krähmer aus Zeitz wurde von einer der Räder hoher Bauhöhe auf die Erde herab. Er wurde schwer verletzt und schwerer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Unfalls konnte noch nicht festgestellt werden. Man nimmt das Eintreten eines Unwohlseins an, das er sich ansehend durch das Einatmen der vergassten Luft zu gezogen hat.

Der SPD.-Arbeiterrat im Leuna-Werk treibt

Walter und Mathy wollen die oppositionelle Arbeiterratsmehrheit kürzen — SPD. verläßt die Sitzung

Die Verlesung vom Leuna-Werk erfuhr den Arbeiterrats- scheidenden Lehmann um Einberufung einer Sitzung. Folgende Punkte standen zur Behandlung:

1. Stellungnahme zur Durchführung der Vereinbarung über die Entlohnung.

2. Stellungnahme zu Einprüfungen über verhängte Strafen.

Sofort nach Eröffnung der Sitzung sprach Walter zu der Geschäftsordnung und verlas eine Erklärung, in welcher dem Kollegen Lehmann die gemachten und demagogischen Sachen unterworfen wurden. Es wurden dem Kollegen Lehmann drei Fragen zur Lösung gestellt. Die erste war: „Gibt es eine Erklärung, die den Arbeiterratsmitgliedern die SPD-Mehrheit die Sitzung verleiht. Kollege Lehmann hat antwortet, allerdings anders als Walter mit seinen Redemännern autorität hätte. Kommt rufen die sozialdemokratischen Mitglieder ab. Das Wohl aus Werke der Verlesung war ihnen ein Leid, wie es immer die Kommunisten behaupten.

Über nicht die Antwort des Kollegen Lehmann war der Anfang der Rede, sondern die Angst, daß sie im Laufe der Sitzung abgelehnt werden könnten. Es wäre doch peinlich, im Beisein der Öffentlichkeit das zu sagen, was sie in ihrer Schmierpresse veröffentlichen. Fernerhin arbeitet dieses hitzige Konklusion darauf hin, daß der Arbeiterratsmitglied Lehmann, die sollen lieber die unglücklichen Hände davon lassen, denn auch die Kollegen im Werke kennen ihre Wappenstein und jedes Vertrauen zu Walter und Befolge ist vor die Hände gegangen.

Der Vertreter der Verlesung, Leuna-Staatsanwalt Mathy, behauptete sich ähnlich, den Betriebsrat und Arbeiterrat seines Amtes entsetzen zu müssen.

Die Rede war gleichgültig, was nur „Zufall“ sei, wenn von selten Kommunisten dieselbe Meinung vertreten würde. An den Zuspruch zu glauben, überlassen wir Mathy und Walter, wir wissen es nicht. Es ist genau so „zufällig“, wie in der großen Halle, die mit dem Großkapital zusammen gegen die Arbeiter vorgehen. Siehe Panzertruppen, siehe Reichswehr und noch die von anderen Schandeboten. Es gibt große und kleine Fäulnisse, die aber auch eine Rolle mit großen Schlappnetzen. Zu dieser Rede gehörte die SPD-Mehrheit im Leuna-Werk.

Problem der Hauptmann von Köpenick (Walter) mit seinen Kollegen abgetreten war, hielt die Sitzung beschlußfähig und die Tagesordnung bis zu Ende führen.

Lehmann war als Storchpöbel dazugeblieben und machte eine über die Bestimmung in der Sitzung, die allgemeinen Gesetze hinterherzuziehen.

Wir wollen uns glauben machen, daß er und seine Genossen mit dem Leuna-Werk absolut nichts zu tun hätte. Er scheint gar zu wissen, daß sein Freund Walter der Urheber des „Coco“ und daß derselbe Walter auch einreges Interesse an der „Leuna-Werk“ hat. Zum Leuna-Metalarbeiter* sollte Lehmann erst nicht, denn sonst hätte er ja aus der Schule plaudern müssen. Leuna-Kollegen, ich bin allen Fällen Euren gewählten Vertreter auf das Leuna-Werk auf die Straße. Hiermit nach ihren Äußerungen ist es leicht festzustellen, daß nur die roten Betriebsräte Interessen vertreten.

Kinderausbeutung eines Großgrünariers

Das Mißverhältnis einleuchtete, landete der Baron v. Rebell sofort ein Schreiben an den Vorstand des Bundes der Kinder- in Geroldsdorf, die Mitglieder ihrer Kinder nach Wiesdorf beizulassen möchten. Er würde sich erkenntlich zeigen und einen Naturalien zukommen lassen.

Man jedoch glaubte, der Baron selbst dem Verein etwas, der sich genehmigt, 70 bis 80 Geroldsdorfer Kinder wurden täglich erbeutet nach Wiesdorf gefahren.

Derbetreiber Kinder mußten täglich eine halbe Stunde länger arbeiten.

Reichsleiter. Auf Vorhaltung der Kinder logte der Reichsleiter. Sie sind nur ruhig, ihr bekommt die Arbeiter bezahlt. Als der Zahltag kam, gab es jedoch für die

Überstunden „nicht“. Auch in den nächsten Wochen müssen die Geroldsdorfer Kinder länger arbeiten.

Inspektor Günther kam gemächlich erst zum Feierabend aufs Feld. Verwalter Hartmann ist sehr ängstlich vor ihm und gebot erst Feierabend, wenn der Inspektor vorher Sicht war. Bei der ersten Hise in der vorigen Woche bekam die Kolonen nicht zu trinken aufs Feld, denn da mußten zuerst die Kolonen verpflegt werden.

Deshalb streikten eine Anzahl Kinder und gingen zum Reper nach Hause.

Dieselben Kinder wurden nicht wieder eingekleidet und haben bis heute den unangenehmen Tag nicht ausbehalten bekommen. So steht die von Weibellische Menschenfreundlichkeit aus.

Fern von Rebell fragen wir: „Gebt er die Eltern zu entschuldigen, die nicht beim Bund der Kinderzeihen sind.“ Denn der Bund hatte die weinlichen Kinder zur Arbeit geschickt. „Sind Sie bereit den einbehaltenen Lohn auszusparen.“ Wenn nicht, auf Wiederhören beim Arbeitsgericht.

Buchdrucker-Bürokratie für Wirtschaftsdemokratie

Protest der Delegierten gegen die Latif des Verbandsvorstandes

Am zweiten Verhandlungstag wurde auf dem Buchdrucker-Verbandsstag die Debatte über den Bericht des Vorstandes fortgesetzt. Charakteristisch war, daß sich fast alle Disziplinäre mit der revolutionären Opposition beschäftigten, die in Folge eines unmodernsten Wahlgesetzes und, wie in Berlin, durch Fraktionsmanöver der SPD, im Verein und nicht vertreten ist.

Wichtigsten (Hannover): Solche Dinge wie 1928 kann die Organisation nicht oft, vertragen. Einem Schiedsgericht sich zu unterwerfen, den man vorher nicht, ist für keine Gewerkschaft günstig und für unsere Organisation nicht tragbar. An der Frage der Arbeitslosenversicherung muß man sich mit allen Mitteln gegen den Vorstoß der Unternehmer wehren, denn sie wollen einen Druck auf den Arbeitsmarkt ausüben.

„Wir tun auf diesem Gebiet viel zu wenig, das sage ich dem VDBD.“

Reisner (Königsberg): Durch das zähe Zusammenhalten haben die Reichsleiter ihre Lohnlage verbessert. Ich hätte das bei den Handbittern gewünscht, da hat es oft gemangelt. Der Anteil am Rationalisierungsprogriff ist eine Frage der Macht. Gewerkschaften und politische Parteien müssen den Willen der Unternehmer brechen. Er verteidigt den Königsberger Streik. Die Situation vor 1928 nicht unangenehm. Ich konnte den Kollegen nicht in den Rücken fallen und habe mich an ihre Seite gestellt.

Der Königsberger Streik hat das Kräftegleichgewicht der Gewerkschaften und den Unternehmern geteilt, daß die Buchdrucker um ihren Lohn auch kämpfen können.

Dant der Opfermilität der deutschen Arbeiterklasse wurde ein Erfolg erzielt. Wir fordern Hiltz zum Zentralvorstand. Aber er antwortete: Seht zu, wie ihr allein zu Ende kommt. Geld schickt er nicht. Der Mantelstreik muß gefühndigt werden. Er ist immer verberleibungsbedürftig.

In seinem Schlusswort verteidigte der Verbandsvorsitzende Reuß die Latif des Vorstandes und erklärte, daß die Lohnbewegung von 1928, Wirtschaftskrise er:

Hätten wir alle so wie Königsberg gehandelt, so wären wir ja angerannt gegen das Geld, und darum handelt es sich ja gerade, daß wir das verhindern wollten. Es ist ja mehr, daß mit dem Schlichtungsgemein in Deutschland eine gewisse Einigung der Kampftrakt der Gewerkschaften verbunden ist.

Trotz dieser Erkenntnis hielt er am Schlichtungswesen fest. Durch Ausschuss und Befestigung der Mängel löst der Schlichtungszettel genehmigt gemacht werden. In einer Resolution läßt sich

Neuer Sieg

der Opposition bei den Betriebsratswahlen

Bei den Betriebsratswahlen der Chemnitzer Straßenbahn hat die Opposition einen großen Sieg errungen. Von 1500 Wahlberechtigten haben sich 1372 an der Wahl beteiligt. Daraus ergaben sich:

Opposition 790 Stimmen
Reformisten 582 Stimmen

Im Arbeiterrat erhielt die Opposition acht Sitze, die Reformisten erhalten drei Sitze. Dieses Ergebnis ist um so höher zu bewerten, weil es der Opposition zum ersten Mal gelungen ist, oppositionelle Arbeiter in den Betriebsrat zu bringen. Im Vorjahre war der Betriebsrat reiflos von den Reformisten beherrscht.

Die Weihenstephaner Zimmerer und Bauarbeiter fordern Ausbau der Sozialgesetzgebung

Die Bauarbeiter und Zimmerleute in Weihenstephan nahmen Stellung in einer kombinierten Mitgliederversammlung zu den Vorstoß der Unternehmer auf die Sozialgesetzgebung. — Hierbei wurden alle Fragen der Versicherung auf dem sozialen Gebiet behandelt. Die Politik der Koalitionsregierung richtet sich gegen die Interessen der wertvollen Massen. Die 400 Gewerkschaftler nahmen ein hinhin folgende Resolution an:

„Die am 26. Juni 1928 tagende Mitgliederversammlung des VDBD, die sich in Weihenstephan abspielte, hat beschlossen, die Weihenstephaner Zimmerer und Bauarbeiter mit Entschiedenheit Kenntnis von dem Generalangriff der vereinigten Unternehmerverbände auf die Arbeitslosenversicherung.“

Seit der Einführung der Arbeitslosenversicherung im Oktober 27 wurde der erste Vorstoß im Dezember 1927 auf Herauslösung der Arbeitslosenversicherung angetreten.

Der am 23. Okt. 1928 tagende VDBD hat dem Reichstag genehmigten Gesetz vom 23. Okt. 1928, wonach die Sonderfürsorge für berufsunfähige Arbeitslosigkeit eingeführt wurde, die die materielle Notlage der sogenannten Saisonarbeiter im Winter ausmilde, um die angeblich schädliche finanzielle Situation, in der sich die Arbeitslosenversicherung befindet, zu einer Herabsetzung zu veranlassen.

Das bedeutet, den Ausgleich auf den Rücken der Arbeiter zu schieben. Damit besteht die Gefahr, daß die Arbeiter die soziale Lage erleidet. Das Programm der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände, das am 1. Mai d. J. der Öffentlichkeit bekannt wurde, versteht sich klar auf, daß ein Rechtsanspruch auf Unterbringung nicht mehr bestehen soll und somit die Beschäftigung Arbeitslosenversicherung nicht mehr gelöst werden kann.

Im Jahre 1924 behandel das Sorgen der Unternehmer darin, daß die staatliche Erwerbslosenfürsorge abgeschafft und die Sozialgesetzgebung eingeführt wurde.

Nach Reichsbeschluss § 109 sind alle Deutschen vor dem Gesetz gleich, was aber nur in der Abführung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zutreffend ist.

Die Verammlung verlangt von den Spitzen der Organisation VDBD, daß nicht nur die Gefahr des Generalangriffs auf die Arbeitslosenversicherung in den Verhandlungen aufgeführt werden, sondern daß dieser Generalangriff mit dem Kampf der gesamten Arbeiterklasse beantwortet werden muß; da auf dem Gebiete der Sozialgesetzgebung nicht mehr viel übrig bleibt, was im Interesse der notleidenden Arbeiterklasse Verbesserungen bringen kann.

„Wir haben kein Recht auf Brot und dieses muß auch dann sichergestellt sein, wenn er nicht die Möglichkeit hat, durch Arbeit sich dieses zu verschaffen.“

Die Bauarbeiter werden gemeinsam mit der übrigen Arbeiterklasse den Kampf gegen alle Verschlechterungen der Sozialpolitik führen.“

Buchdrucker-Bürokratie für Wirtschaftsdemokratie

Protest der Delegierten gegen die Latif des Verbandsvorstandes

Am zweiten Verhandlungstag wurde auf dem Buchdrucker-Verbandsstag die Debatte über den Bericht des Vorstandes fortgesetzt. Charakteristisch war, daß sich fast alle Disziplinäre mit der revolutionären Opposition beschäftigten, die in Folge eines unmodernsten Wahlgesetzes und, wie in Berlin, durch Fraktionsmanöver der SPD, im Verein und nicht vertreten ist.

Wichtigsten (Hannover): Solche Dinge wie 1928 kann die Organisation nicht oft, vertragen. Einem Schiedsgericht sich zu unterwerfen, den man vorher nicht, ist für keine Gewerkschaft günstig und für unsere Organisation nicht tragbar. An der Frage der Arbeitslosenversicherung muß man sich mit allen Mitteln gegen den Vorstoß der Unternehmer wehren, denn sie wollen einen Druck auf den Arbeitsmarkt ausüben.

„Wir tun auf diesem Gebiet viel zu wenig, das sage ich dem VDBD.“

Reisner (Königsberg): Durch das zähe Zusammenhalten haben die Reichsleiter ihre Lohnlage verbessert. Ich hätte das bei den Handbittern gewünscht, da hat es oft gemangelt. Der Anteil am Rationalisierungsprogriff ist eine Frage der Macht. Gewerkschaften und politische Parteien müssen den Willen der Unternehmer brechen. Er verteidigt den Königsberger Streik. Die Situation vor 1928 nicht unangenehm. Ich konnte den Kollegen nicht in den Rücken fallen und habe mich an ihre Seite gestellt.

Der Königsberger Streik hat das Kräftegleichgewicht der Gewerkschaften und den Unternehmern geteilt, daß die Buchdrucker um ihren Lohn auch kämpfen können.

Dant der Opfermilität der deutschen Arbeiterklasse wurde ein Erfolg erzielt. Wir fordern Hiltz zum Zentralvorstand. Aber er antwortete: Seht zu, wie ihr allein zu Ende kommt. Geld schickt er nicht. Der Mantelstreik muß gefühndigt werden. Er ist immer verberleibungsbedürftig.

In seinem Schlusswort verteidigte der Verbandsvorsitzende Reuß die Latif des Vorstandes und erklärte, daß die Lohnbewegung von 1928, Wirtschaftskrise er:

Hätten wir alle so wie Königsberg gehandelt, so wären wir ja angerannt gegen das Geld, und darum handelt es sich ja gerade, daß wir das verhindern wollten. Es ist ja mehr, daß mit dem Schlichtungsgemein in Deutschland eine gewisse Einigung der Kampftrakt der Gewerkschaften verbunden ist.

Trotz dieser Erkenntnis hielt er am Schlichtungswesen fest. Durch Ausschuss und Befestigung der Mängel löst der Schlichtungszettel genehmigt gemacht werden. In einer Resolution läßt sich

Neuer Sieg

der Opposition bei den Betriebsratswahlen

Bei den Betriebsratswahlen der Chemnitzer Straßenbahn hat die Opposition einen großen Sieg errungen. Von 1500 Wahlberechtigten haben sich 1372 an der Wahl beteiligt. Daraus ergaben sich:

Opposition 790 Stimmen
Reformisten 582 Stimmen

Im Arbeiterrat erhielt die Opposition acht Sitze, die Reformisten erhalten drei Sitze. Dieses Ergebnis ist um so höher zu bewerten, weil es der Opposition zum ersten Mal gelungen ist, oppositionelle Arbeiter in den Betriebsrat zu bringen. Im Vorjahre war der Betriebsrat reiflos von den Reformisten beherrscht.

Die Weihenstephaner Zimmerer und Bauarbeiter fordern Ausbau der Sozialgesetzgebung

Die Bauarbeiter und Zimmerleute in Weihenstephan nahmen Stellung in einer kombinierten Mitgliederversammlung zu den Vorstoß der Unternehmer auf die Sozialgesetzgebung. — Hierbei wurden alle Fragen der Versicherung auf dem sozialen Gebiet behandelt. Die Politik der Koalitionsregierung richtet sich gegen die Interessen der wertvollen Massen. Die 400 Gewerkschaftler nahmen ein hinhin folgende Resolution an:

„Die am 26. Juni 1928 tagende Mitgliederversammlung des VDBD, die sich in Weihenstephan abspielte, hat beschlossen, die Weihenstephaner Zimmerer und Bauarbeiter mit Entschiedenheit Kenntnis von dem Generalangriff der vereinigten Unternehmerverbände auf die Arbeitslosenversicherung.“

Seit der Einführung der Arbeitslosenversicherung im Oktober 27 wurde der erste Vorstoß im Dezember 1927 auf Herauslösung der Arbeitslosenversicherung angetreten.

Der am 23. Okt. 1928 tagende VDBD hat dem Reichstag genehmigten Gesetz vom 23. Okt. 1928, wonach die Sonderfürsorge für berufsunfähige Arbeitslosigkeit eingeführt wurde, die die materielle Notlage der sogenannten Saisonarbeiter im Winter ausmilde, um die angeblich schädliche finanzielle Situation, in der sich die Arbeitslosenversicherung befindet, zu einer Herabsetzung zu veranlassen.

Das bedeutet, den Ausgleich auf den Rücken der Arbeiter zu schieben. Damit besteht die Gefahr, daß die Arbeiter die soziale Lage erleidet. Das Programm der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände, das am 1. Mai d. J. der Öffentlichkeit bekannt wurde, versteht sich klar auf, daß ein Rechtsanspruch auf Unterbringung nicht mehr bestehen soll und somit die Beschäftigung Arbeitslosenversicherung nicht mehr gelöst werden kann.

Im Jahre 1924 behandel das Sorgen der Unternehmer darin, daß die staatliche Erwerbslosenfürsorge abgeschafft und die Sozialgesetzgebung eingeführt wurde.

Nach Reichsbeschluss § 109 sind alle Deutschen vor dem Gesetz gleich, was aber nur in der Abführung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zutreffend ist.

Die Verammlung verlangt von den Spitzen der Organisation VDBD, daß nicht nur die Gefahr des Generalangriffs auf die Arbeitslosenversicherung in den Verhandlungen aufgeführt werden, sondern daß dieser Generalangriff mit dem Kampf der gesamten Arbeiterklasse beantwortet werden muß; da auf dem Gebiete der Sozialgesetzgebung nicht mehr viel übrig bleibt, was im Interesse der notleidenden Arbeiterklasse Verbesserungen bringen kann.

„Wir haben kein Recht auf Brot und dieses muß auch dann sichergestellt sein, wenn er nicht die Möglichkeit hat, durch Arbeit sich dieses zu verschaffen.“

Die Bauarbeiter werden gemeinsam mit der übrigen Arbeiterklasse den Kampf gegen alle Verschlechterungen der Sozialpolitik führen.“

Buchdrucker-Bürokratie für Wirtschaftsdemokratie

Protest der Delegierten gegen die Latif des Verbandsvorstandes

Am zweiten Verhandlungstag wurde auf dem Buchdrucker-Verbandsstag die Debatte über den Bericht des Vorstandes fortgesetzt. Charakteristisch war, daß sich fast alle Disziplinäre mit der revolutionären Opposition beschäftigten, die in Folge eines unmodernsten Wahlgesetzes und, wie in Berlin, durch Fraktionsmanöver der SPD, im Verein und nicht vertreten ist.

Wichtigsten (Hannover): Solche Dinge wie 1928 kann die Organisation nicht oft, vertragen. Einem Schiedsgericht sich zu unterwerfen, den man vorher nicht, ist für keine Gewerkschaft günstig und für unsere Organisation nicht tragbar. An der Frage der Arbeitslosenversicherung muß man sich mit allen Mitteln gegen den Vorstoß der Unternehmer wehren, denn sie wollen einen Druck auf den Arbeitsmarkt ausüben.

„Wir tun auf diesem Gebiet viel zu wenig, das sage ich dem VDBD.“

Reisner (Königsberg): Durch das zähe Zusammenhalten haben die Reichsleiter ihre Lohnlage verbessert. Ich hätte das bei den Handbittern gewünscht, da hat es oft gemangelt. Der Anteil am Rationalisierungsprogriff ist eine Frage der Macht. Gewerkschaften und politische Parteien müssen den Willen der Unternehmer brechen. Er verteidigt den Königsberger Streik. Die Situation vor 1928 nicht unangenehm. Ich konnte den Kollegen nicht in den Rücken fallen und habe mich an ihre Seite gestellt.

Der Königsberger Streik hat das Kräftegleichgewicht der Gewerkschaften und den Unternehmern geteilt, daß die Buchdrucker um ihren Lohn auch kämpfen können.

Dant der Opfermilität der deutschen Arbeiterklasse wurde ein Erfolg erzielt. Wir fordern Hiltz zum Zentralvorstand. Aber er antwortete: Seht zu, wie ihr allein zu Ende kommt. Geld schickt er nicht. Der Mantelstreik muß gefühndigt werden. Er ist immer verberleibungsbedürftig.

In seinem Schlusswort verteidigte der Verbandsvorsitzende Reuß die Latif des Vorstandes und erklärte, daß die Lohnbewegung von 1928, Wirtschaftskrise er:

Hätten wir alle so wie Königsberg gehandelt, so wären wir ja angerannt gegen das Geld, und darum handelt es sich ja gerade, daß wir das verhindern wollten. Es ist ja mehr, daß mit dem Schlichtungsgemein in Deutschland eine gewisse Einigung der Kampftrakt der Gewerkschaften verbunden ist.

Trotz dieser Erkenntnis hielt er am Schlichtungswesen fest. Durch Ausschuss und Befestigung der Mängel löst der Schlichtungszettel genehmigt gemacht werden. In einer Resolution läßt sich

Das rote Kreisfest in Berlin

Ein historisches Ereignis in der Geschichte der Arbeiter-Sportbewegung

Nachdem in der vergangenen Woche zahlreiche Werbemaßnahmen der Arbeiterpartei das 14. Kreisfest des 1. Kreises anknüpfen, lag gestern das Kreisfest bei Beteiligung hundert Berliner Arbeiter und Tausender Arbeiterpartei aus dem Reich statt.

Auch aus Halle waren weit über hundert Sportgenossen zum Kreisfest nach Berlin gekommen. Das Kreisfest manifestierte den Gedanken des Klassenkampfes nicht nur an der Front des Sportes, sondern auf allen Gebieten des politischen und sozialen Ringens gegen die Kapitalisten und ihre reformistischen Helfershelfer. Es war ein historisches Ereignis in der Geschichte der proletarischen Sportbewegung, welches für alle, die Gelegenheit hatten, daran teilzunehmen, unvergesslich bleiben wird. Wir berichten am Mittwoch ausführlich über alle Veranstaltungen.

Die Freiübungen von 800 Turnern gaben am Sonntag das sportliche Programm frei. Die Fülle der Darbietungen war derartig, daß man kaum allem folgen konnte. Die Freiübungen der Kinder, Mädchen, Frauen, ferner die Sonderaufführungen der Genossen aus der Tischolympia und die der Fichte-Berlin. Aus unserem Publikum, lösten unendliche Beifallsstürme aus. Den Abschluß bildete das internationale

Fußballspiel Berlin - Schweden 4:1

Das vorerwähnte sei gesagt: Berlin hatte eine Mannschaft, die bis auf den Fall, natürlich spielte. Überlegte Angriffe und Kluges Spiel. Dabei wurden alle Chancen auszunutzen geistig vorbereitet. Die Distanzmannschaft war sehr ballfester, die Verteidigung war sehr stark. Die ersten beiden Spiele waren sehr interessant. Die zweite Mannschaft spielte sehr gut. Die dritte Mannschaft spielte sehr gut. Die vierte Mannschaft spielte sehr gut. Die fünfte Mannschaft spielte sehr gut. Die sechste Mannschaft spielte sehr gut. Die siebente Mannschaft spielte sehr gut. Die achte Mannschaft spielte sehr gut. Die neunte Mannschaft spielte sehr gut. Die zehnte Mannschaft spielte sehr gut.

Handballspiel Berlin - Rheinland 6:4

Das letzte Spiel hinterließ den besten Eindruck. Ein ungewöhnlich mit sehr geschulten, denn beide Taktiken waren sehr gut über das Spiel und die einseitigen Seiten in der Handballpartie waren sehr gut. Zwei Jahre-Vorwärtsspiele fanden Berlin den Sieg.

große Festspiel „Durch Nacht zum Licht“

Das zweite internationale Tennisturnier

Das zweite internationale Tennisturnier wurde am Sonntag in Wittenberg bei der Berliner Arbeiterpartei durchgeführt. Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Ländern und die Spiele waren sehr interessant. Die Sieger waren die Berliner Arbeiterpartei und die Teilnehmer aus Wittenberg.

Der Vereins-Vertretertag der Fußballpartei des 8. Bezirks

im Zeichen der Solidarität mit den Ausgeschlossenen - Die Mehrheit der Delegierten gegen die Spaltungspolitik des Bundesvorstandes

Gestern fand in Wittenberg der Vereinsvertretertag der Fußballpartei des 8. Bezirks statt. Am ging eine Beschlussesitzung am Sonnabend voraus. Der Kreisrat war durch drei „Kanonen“ vertreten. Außerdem war auch Kiebel als Vertreter des Bundesvorstandes erschienen. Man glaubte, dadurch auf die Delegierten einen gewissen Druck ausüben zu können. Man glaubte, daß die Delegierten die Beschlüsse des Bundesvorstandes anerkennen würden. Auf dem Vereinsvertretertag hofften die Selbstbotten Gellers nimmt die Vereine des 8. Bezirks umstimmen zu können. Sie haben sich schwer geteilt.

In der Beschlussesitzung erwiderte sich Fuß auf dem Kreisrat, dem Genossen Jachter, dem Vorhingen der Fußballpartei, Dinge zu unterscheiden, die nicht im geringsten den Tatsachen entsprechen. Fuß wurde daraufhin von allen Genossen als Lügner gekennzeichnet. Als er merkte, daß er mit Fuß nicht ankommen konnte, machte er Demagogie an und stellte den Genossen die Frage, ob sie die Bundesbeschlüsse anerkennen wollten. Die meisten ließen diese Frage unbeantwortet.

Als Engel am Sonntagfrüh die Leitung der Vereinsvertretertag übernehmen wollte, wurde er an der Durchführung seiner Geschäfte durch den Entzug der Unterstützung der Delegierten gebremst. Schließlich lehnten die Vereinsvertreter ihren Willen durch und der zweite Vorsitzende übernahm die Leitung der Versammlung.

Nach Feststellung der Anwesenheit wurde der Bericht der Bezirksoblaste gegeben. Nachdem wurden die Beschlüsse der Delegierten besprochen. Der Bundesvertreter versuchte dabei durch hundertlanges Kammerreden über den Spielverlauf mit den Ausgeschlossenen die Vereinsvertreter für die „alleinleitigmadende“

Die Arbeiterpartei von Zahna für die schließlichen Weber

Bei dem Reichs-Arbeiterpartei wurden durch den Genossen Ernst Strauß 3. Mal für die schließlichen Weber im Reichsallgemeinrat gesammelt und dem Bundesvorstand der SPD überreicht. Alle Arbeiterpartei mußte dem Reichsallgemeinrat über die Veranstaltungen in den Dienst der proletarischen Solidarität stellen.

Die Disziplin bewies ihm aber, daß keine Antritte dieser Wunde nicht wert waren. Man verfuhr die Arbeiterpartei wiederum durch den alten Zirkel Summe zu fangen und stellen die Frage, wer für die Beschlüsse des Bundes und wer gegen sie ist. Trotz dieser Demagogie erklärten sich die Delegierten mit 24 gegen 19 Stimmen gegen die Politik des Bundesvorstandes.

Der Beginn der Tagung hatte man den ausgeschlossenen Genossen Chemnitz aus dem Saale gemeldet, der nach dieser An-

Unsere Hallenjer

Die besten folgende Hallenjer: Seeben 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 2. Kreisläufer 2. 4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 3. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 4. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 5. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 6. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 7. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 8. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 9. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 10. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 11. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 12. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 13. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 14. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 15. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 16. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 17. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 18. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 19. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 20. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 21. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 22. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 23. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 24. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 25. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 26. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 27. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 28. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 29. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 30. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 31. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 32. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 33. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 34. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 35. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 36. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 37. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 38. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 39. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 40. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 41. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 42. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 43. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 44. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 45. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 46. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 47. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 48. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 49. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 50. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 51. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 52. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 53. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 54. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 55. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 56. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 57. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 58. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 59. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 60. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 61. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 62. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 63. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 64. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 65. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 66. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 67. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 68. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 69. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 70. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 71. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 72. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 73. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 74. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 75. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 76. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 77. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 78. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 79. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 80. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 81. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 82. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 83. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 84. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 85. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 86. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 87. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 88. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 89. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 90. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 91. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 92. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 93. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 94. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 95. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 96. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 97. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 98. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 99. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 100. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 101. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 102. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 103. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 104. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 105. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 106. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 107. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 108. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 109. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 110. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 111. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 112. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 113. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 114. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 115. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 116. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 117. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 118. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 119. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 120. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 121. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 122. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 123. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 124. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 125. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 126. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 127. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 128. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 129. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 130. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 131. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 132. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 133. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 134. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 135. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 136. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 137. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 138. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 139. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 140. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 141. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 142. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 143. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 144. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 145. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 146. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 147. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 148. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 149. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 150. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 151. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 152. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 153. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 154. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 155. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 156. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 157. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 158. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 159. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 160. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 161. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 162. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 163. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 164. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 165. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 166. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 167. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 168. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 169. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 170. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 171. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 172. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 173. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 174. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 175. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 176. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 177. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 178. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 179. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 180. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 181. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 182. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 183. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 184. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 185. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 186. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 187. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 188. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 189. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 190. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 191. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 192. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 193. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 194. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 195. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 196. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 197. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 198. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 199. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 200. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 201. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 202. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 203. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 204. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 205. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 206. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 207. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 208. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 209. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 210. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 211. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 212. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 213. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 214. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 215. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 216. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 217. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 218. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 219. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 220. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 221. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 222. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 223. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 224. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 225. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 226. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball) - Rheinland 1. 10. 6. Die 227. Kreisläufer 6. 3. 6. (4. 2. Kreisläufer 1. (Handball